

Lesen Sie heute

Seite 2

**Betriebliches –
Betrübliches**

Seiten 4/5

**Impulse + Initia-
tiven + Ergebnisse**

Seite 6

**„Signal –
DDR 20!“**

DER TRAFFO

HERAUSGEBER:
BPO DER SED**38**

20. JAHRGANG

30 September 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Foto: Rehausen

10 Jahre Kampf um den Staatstitel

Im Januar 1959 forderten die Werktätigen der Brigade Mamai des Elektrochemischen Werkes Bitterfeld die Werktätigen der DDR zum Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf.

Der Januar 1969 wird von unserem Werkkollektiv zu einem weiteren Höhepunkt im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR gestaltet.

In Vorbereitung des 10. Jahrestages des Entstehens des Kampfes um den Staatstitel werden in unserem Werk eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. Als Auftakt dazu findet am 9. Oktober 1968, 15 Uhr, im Klubhaus ein zentraler Erfahrungsaustausch der Kollektive des Werkes statt, die im Kampf um den Staatstitel für die ökonomische Stabilisierung unseres Werkes in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit ringen.

Nowakowski, Wettbewerbskommission

Vertrauensleute berieten Beschlüsse des Ministerrates

Am 18. September berieten die Vertrauensleute unseres Werkes, AGL-Mitglieder, staatliche Leiter und die Sekretäre der Abteilungs- und Parteijorganisation die Beschlüsse des Ministerrates der DDR zur weiteren Stabilisierung unseres Werkes.

Die Bedeutung dieser von hohem Verantwortungsbewußtsein getragenen Beratung wurde durch die Teilnahme des Stellvertreters des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik, Genossen Staatssekretär Nendel, des Sekretärs des Bezirksvorstandes des FDGB, Genossen Jochen Zeidler, des Generaldirektors unserer VVB, Genossen Engelmann, und des Kreis-

vorstandes des FDGB, Genossen Rudi Strelow, unterstrichen.

Der Wille unserer Werktätigen, auf dem begonnenen Wege der Stabilisierung mit hohen Produktionserfolgen zur allseitigen weiteren Stärkung unserer Republik voranzuschreiten, zeigte sich im Inhalt der Diskussionsbeiträge.

Die Vertrauensleute und alle anderen anwesenden Angehörigen des Werkes beschlossen, den sozialistischen Wettbewerb mit höherer Qualität zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik, entsprechend dem Aufruf der drei Brigaden des Kabelwerkes Köpenick, weiterzuführen. (Lesen Sie dazu auf den Seiten 4/5.)



In eigener Sache

Wir bitten sehr herzlich den Druckfehler auf der Seite 4 der Ausgabe 36/68 zu entschuldigen. In dem ersten Absatz muß es richtig heißen: „Auf ihrer Septembertagung nahm die zentrale Wettbewerbskommission der BGL den Bericht der Werkleitung zur Planerfüllung per 31. August 1968 und Orientierungen auf Schwerpunkte für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR entgegen.“

Dazu wurde die weiterentwickelte Wettbewerbskonzeption des Werkes bis Ende 1969 in den verschiedenen Ebenen unseres Werkes zur Beratung gegeben.“

In eigener Sache sei auch erwähnt, daß das Abonnement ab Ausgabe 41 wieder erneuert werden sollte. Sichern Sie sich durch pünktliches Bezahlen die regelmäßige Zustellung Ihrer Betriebszeitung.

Arbeite mit, plane mit, regiere mit!

Betriebliches — Betrübliches

Antwort auf:

Dargestellt wird kein Einzelfall

Auf den im Trafo Nr. 35 vom 9. 9. 1968 erschienenen Artikel „Dargestellt wird kein Einzelfall“ erhielt die Redaktion des Trafo von der Abteilung KME/Bm folgende Antwort, die wir sinngemäß wiedergeben.

Im Bm-Lager hängt seit dem 21. 8. 1968 eine Anordnung, die den reibungslosen Ablauf des Bm-Materialbezugs für den Betriebsteil R regelt. Dort heißt es:

1. Die Büromaterialbestellung hat für einen Zeitraum von 14 Tagen zu erfolgen.
2. Alle Abteilungen haben ihren Büromaterialbedarf bis zum 2. und 17. des jeweiligen Monats bei ihren Hauptabteilungen zu bestellen.
3. Bis zum 5. und 20. des Monats sind alle Bestellbücher der Abteilung Bm, Kollegen Konopka, zuzuleiten.
4. Jeweils am 15. und 30. des Monats wird mit dem Straßen-Elektrowagen das Büromaterial abgeholt und den Hauptabteilungen angeliefert. Zu diesem Zweck werden für die Hauptabteilungen je 2 Büromaterialkisten angefertigt.
5. Nach der Materialanlieferung sind diese Kisten schnellstens zu entleeren und nach 2 Tagen durch die Abteilungen dem Wareneingang anzuliefern. Bei Büromaterialabholung durch den E-Wagen im Hauptwerk ist der zweite Kistensatz immer vom Wareneingang zum Büromateriallager mitzunehmen, um somit die Bereitstellung der nächsten Lieferung zu ermöglichen.

Diese Anordnung hatte sich gut bewährt und gestattete ein reibungsloses, rationelles Arbeiten. Wie sieht es aber aus, wenn sich niemand an den vorgeschriebenen Weg hält?

Die Bezugsbücher gehen derart schleppend ein, daß nach Ablauf einer Woche nur einige hier sind, mit denen man, ohne die Arbeit mehrmals beginnen zu müssen, nichts anfangen kann. Täglich erscheinen Kollegen, die Formulare oder andere Utensilien holen, die man vergessen hatte in die Bezugsbücher einzutragen. Dann wird nach Bezugsbüchern gesucht, die noch gar nicht eingegangen sind. Alle diese Dinge verursachen zusätzliche Arbeiten. Erst wenn die Bezugsbücher geschlossen mit den Transportkisten bei Bm eingehen, ist ein sinnvolles Arbeiten möglich.

Zu den Wartezeiten und Kürzungen sei folgendes gesagt:

Durch den Zustand, daß das Bm-Lager über eine längere Zeit mit nur einer Kollegin besetzt war, ergaben sich nicht nur für den Betriebsteil R, sondern für das gesamte Werk längere Wartezeiten. Die Ursachen für Reduzierungen der angeforderten Mengen liegen im nicht ausreichenden Produktionsaufkommen. Hauptsächlich wird davon der Papierverbrauch betroffen, der zur Zeit eine ungeahnte Höhe erreicht hat und zu einem Problem wird, wenn nicht das Prinzip der strengsten Sparsamkeit seine Anwendung findet.

Abschließend noch ein Wort zum Ausgabetag. Die Ausgabe findet donnerstags statt. Es stört den Arbeitsablauf in hohem Maße, wenn jede Woche 20 bis 25 Abteilungen das bereitgestellte Material nicht am vorgesehenen Ausgabetag abholen.

KME/Bm, Konopka

Zwei irgendwo

„Du, der Kollege Solter liest nicht die Betriebszeitung.“

„Da irrst du dich aber, er hat vorige Woche eine gekauft.“

„Gekauft mag schon stimmen, aber gelesen hat er sie nicht.“



„Woher willst du denn das wissen?“

„Na, ich habe ihn doch eben getroffen.“

„Deshalb kannst du doch noch lange nicht behaupten, daß er die Betriebszeitung nicht gelesen hat.“

„Klar kann ich das.“

„Wieso denn nur?“

„Ich habe in der letzten Nummer seine Arbeit kritisiert, und er hat mich eben noch freundlich begrüßt.“



Wir gratulieren!

Herzlich beglückwünscht werden heute die Kolleginnen Marlis Rienitz, Abteilung OFV, Christine Richter, Abteilung KA, zur Geburt eines Mädchens. Zu einem Stamhalter gratulieren wir der Kollegin Dagmar Block, Abteilung NT. Den Muttis und den kleinen Erdern bürgern beste Gesundheit.

TANZ mit der FDJ-TRO im Gesellschaftshaus

Montag, 7. 10., „Jahrestag der DDR“ ab 17 Uhr Tanz mit der „Studiogruppe Berlin“

★

Freitag, 11. 10., ab 19 Uhr Tanz mit dem „Modernsextett“ und der „Spulnikband Potsdam“

★

Sonntag, 13. 10., ab 17 Uhr Tanz mit der „Studiogruppe Berlin“

★

Freitag, 18. 10., Tanz mit dem „Modernsextett“

★

Freitag, 25. 10., Tanz mit den „Alexanders“ und der „Studiogruppe Berlin“

NACHRUF

Plötzlich und unerwartet ist am 11. 9. 68 unser Kollege

Jürgen Seebrandt

Meister in der Betriebserhaltungswerkstatt Krananlagen, im Alter von 29 Jahren verstorben. Am 1. 9. 1953 begann sein Wirken im TRO. Erst als Lehrling, dann als Montageschlosser und später als Brigadier im Wandlerbau. Nach seiner Qualifikation zum Meister der volkseigenen Industrie absolvierte er seinen Ehrendienst bei der NVA und nahm dann seine Tätigkeit als Meister von KA auf.

Kollege Seebrandt war stets bemüht, sein Wissen zu vervollkommen und es an andere Kollegen weiter zu vermitteln. Seiner gesellschaftlichen Pflicht bewußt, hat er als Fahrlehrer der GST junge Bürger auf ihren Ehrendienst bei der NVA vorbereitet, indem er sie als Armeekraftfahrer ausbildete.

Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten Kollegen, der seine ganze Kraft für die Erfüllung unserer Aufgaben eingesetzt hat.

Kollektiv der Hauptmechanik

Saisonausklang bei Petri-Jüngern



Am Sonnabend, dem 28. 9. 1968, fand für alle Mitglieder unserer Betriebsgruppe des DAV von 6 bis 10 Uhr das traditionelle Abangeln statt. Im Anschluß an die Auswertung wurde die Mitgliederversamm-

lung für den Monat September durchgeführt. Den Abschluß der Saison für unsere Betriebsgruppe bildete ein Herbstfest in unserem Anglerheim.

A. Turni

NACHRUF

Am 28. August 1968 verstarb unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter Kollege

Alfred Neumann

Spulentschler in Gtra
geb. 9. Mai 1912

Wir werden dem Koll. Neumann stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

APO 1 AGL 1 Betriebsleiter O



Auf der am 16. 9. 1968 stattgefundenen Mitgliederversammlung der APO 9 in Niederschönhausen setzten sich die Genossen mit den Ereignissen in der ČSSR und damit im Zusammenhang mit den Fragen der psychologischen Kriegführung des Weltimperialismus, insbesondere des westdeutschen Imperialismus, auseinander.

Im Referat analysierte der Sekretär der BPO — Genosse Schellknecht — die Entwicklung in der ČSSR und führte den Nachweis, daß die Hilfeleistung für das tschechoslowakische

gische Arbeit mit aller Konsequenz voranzutreiben und das breite politische Gespräch mit allen unseren Menschen zu führen und geduldig und überzeugend das wahre, das heimtückische Wesen des Weltimperialismus, insbesondere aber des revanchistischen westdeutschen Imperialismus, bloßzulegen.

Hauptanliegen eines jeden Genossen muß es aber sein, die SED, die Partei der Arbeiterklasse, noch mehr als bisher zu einer straff geführten und disziplinierten Kampforganisation zu entwickeln, denn nur so ist

gung nicht nur der Kollegen, sondern auch einer Anzahl der Genossen als mangelhaft zu bezeichnen war. Als äußerst schwerwiegend mußte dabei die Tatsache vermerkt werden, daß selbst die APO-Leitung nur schwach vertreten war.

Es gilt also in jeder Hinsicht, alle Erscheinungen der Leichtfertigkeit oder Sorglosigkeit auf das entschiedenste zu bekämpfen, denn nur mit Entschlossenheit kann der Klassengegner in seine Schranken verwiesen werden und der friedliebenden Menschheit eine glückliche Zukunft gesichert werden. Diese Überzeugung ist bei allen Genossen bestärkt worden, das ist das Ergebnis der Mitgliederversammlung.

Hohendorf, APO 9

Keine Chance für psychologische Kriegführung

Brudervolk durch die Armeen der fünf sozialistischen Länder die einzige richtige Antwort auf die lang vorbereitete Untergrundarbeit der Konterrevolution war.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde von den Genossen richtig eingeschätzt, der Klassenkampf ist nicht beendet, sondern hat sich im Gegenteil verschärft. Einer der ältesten Genossen der APO erinnerte, von seinen jahrzehntelangen Erfahrungen ausgehend, an die ständige Wühlarbeit des Imperialismus, womit dieser versucht, seine verlorengegangenen Positionen zurückzugewinnen.

Dem Umstand dieses verstärkten Klassenkampfes Rechnung zu tragen gilt es, und das war die Forderung aller Genossen, die politisch-ideolo-

es möglich, alle Angriffe des Gegners abzuwehren bzw. im Keime zu ersticken.

In politisch-ideologischer Überzeugungsarbeit konnten die Genossen der APO 9 bereits gute Erfolge verzeichnen. So haben sich z. B. auf Grund der intensiven politischen Arbeit des Genossen Amling bisher drei Kollegen des Jugendobjektes „Zuschnitt“ bereit erklärt, Mitglied der Kampfgruppe zu werden. Das Ziel dieses Jugendobjektes, bis zum 19. Jahrestag der DDR eine 70prozentige Mitgliedschaft in der DSF zu erreichen, wurde bereits erfüllt.

Neben den guten Beispielen gibt es aber auch negative Erscheinungen. So stellte mit Recht ein junger Genosse, Kandidat unserer Partei, die Frage, warum zum Gedenktag der „Opfer des Faschismus“ die Beteili-



Kiesinger: „Immer schön zwei rechts, eine links!“

Brandt: „Mal ein neues Muster, eine links, eine rechts und eine Luftmasche!“

Genossen der APO 8 diskutierten

In der letzten Mitgliederversammlung beschäftigten sich die Genossen der APO 8 mit den Beschlüssen von Bratislava und der in der ČSSR entstandenen Lage. Die Diskussion zu dieser Problematik war von der Sorge jedes einzelnen getragen, die Gefahr, die für die Tschechoslowakische Sozialistische Republik entstanden ist, abzuwenden. Die Genossen Hoffmann, Geißler und Landgraf brachten zum Ausdruck, daß, verbunden mit der Hilfsaktion der Warschauer Vertragsstaaten für die ČSSR, eine breite, intensive Überzeugungsarbeit auch unter unseren Menschen erforderlich ist. Dabei sind sich die Genossen darin einig, daß durch die imperialistische Globalstrategie in der ČSSR eine ernsthafte Gefahr für den Weltfrieden heraufbeschworen worden war, die jedoch durch die brüderlich verbundenen fünf sozialistischen Staaten abgewendet wurde. Den imperialistischen Mächten wurde eine empfindliche Niederlage zugefügt. Den Genossen wurde im Referat und in der Diskussion noch einmal an Hand der Entwicklung, auch nach dem 21. August 1968, richtig bewußt gemacht, daß die Mächtschaften der imperialistischen Staaten gegen die ČSSR nicht nur den Tschechen und Slowaken galten, sondern dem gesamten sozialistischen Lager. Gerade deshalb, so stellten die Genossen fest, ist es er-

forderlich, daß in ständigen intensiven Gesprächen immer wieder auf die Gefährlichkeit einer inkonsequenten Politik und der Infiltration revisionistischer Anschauungen konsequent entgegenzutreten ist. Das erfordert von uns, der Aktivität und Einsatzbereitschaft unserer Genossen größte Aufmerksamkeit beizumessen.

Die Entwicklung in der ČSSR sowie die Herstellung und Festigung der sozialistischen Macht werden ein langwieriger Prozeß sein. Wir als deutsche Genossen werden diesen Prozeß vor allen Dingen dadurch unterstützen, indem wir unsere souveräne DDR ökonomisch, politisch und militärisch stärken.

Kaselow, APO 8



Vor den Genossen der APO 9 erläuterte der Parteisekretär Genosse Schellknecht die Ereignisse in der ČSSR.

Die Partei

von Wladimir Majakowski

Zur Partei vereint sind die Kleinen — Bezwingen. Streckt die Waffen, Feind, vor der größeren Gewalt.

Partei — ist die Hand der Millionen Finger,

zerschmetternd zur einigen Faust geballt.

Allein ist man töricht, allein ist man nichts!

Allein — und wär man von Bärenstärke —

hebt man keinen Balken mittleren Gewichts,

geschweige denn ein Haus, fünf Stockwerke.

Partei — sind Millionen tragender Achseln,

in fühlender Drängung vereintes Streben.

Partei — macht, daß Bauten zum Himmel wachsen,

daß stark wir einander halten und heben.

Partei — ist das Rückgrat der Arbeiterklasse.

Partei — die Unsterblichkeit unserer Sendung.

Partei — die einzige Gewähr der Vollendung.

Heut' ein Kommis, und morgen tilge ich Reiche Europas Karte.

Hirn der Klasse —

Sinn der Klasse —

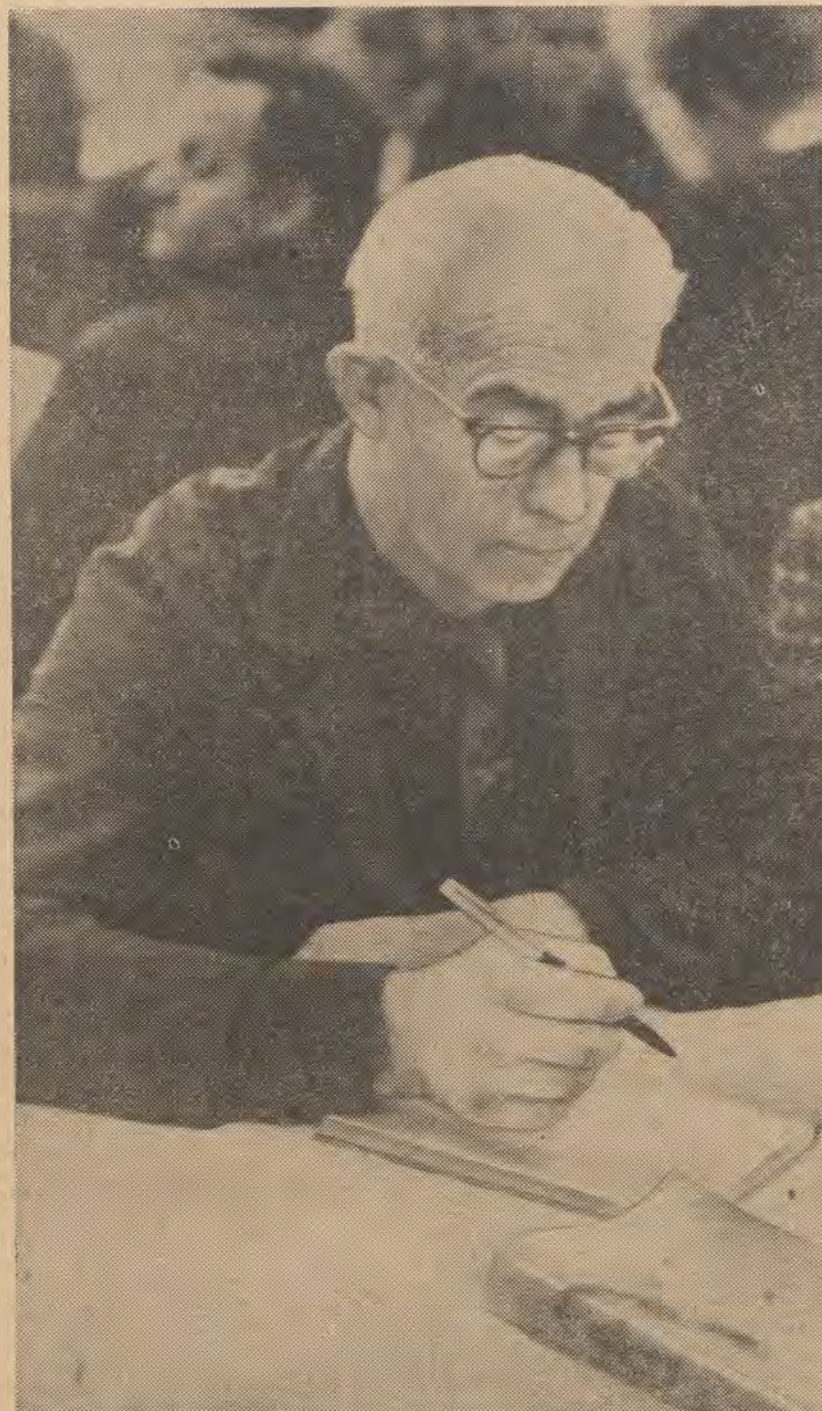
Kraft der Klasse —

Ruhm der Klasse —

das ist die Partei!

Impulse + Initiativen Ergebnisse

Wir berichten von der Vertrauensleutevolversammlung



Heute und in den nächsten Ausgaben des „TRAFO“ machen wir Sie mit dem Inhalt der Vertrauensleute-Vollversammlung bekannt. Wir beginnen mit dem Referat des Staatssekretärs Genossen Nendel, in dem er eingangs die großen Leistungen und Anstrengungen unserer Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR hervorhob; Leistungen, die viele unserer Werktätigen vor einigen Monaten noch anzweifeln. Er führte aus:

„Die über 300 000 Werktätigen der Elektroindustrie der DDR verstanden es in den ersten acht Monaten dieses Jahres, das Produktionsaufkommen um über 10 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres zu steigern.“

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte er sich mit den Ursachen, auf die diese Erfolge zurückzuführen sind. Dabei betonte er besonders die kontinuierliche Politik unserer Regierung, die seit Bestehen der DDR konsequent auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus durchgeführt wird. Wörtlich sagte er:

„Die DDR beweist damit vor aller Welt, mit welcher Sicherheit und großer Qualifikation unter schöpferischer Anwendung des Marxismus-Leninismus in einem hochindustrialisierten Staat der Sozialismus aufgebaut wird.“

Er bewies, wie richtig und wichtig es ist, daß wir in der Deutschen Demokratischen Republik keine Mühe scheuen, unsere Werktätigen für neue, höhere Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus zu qualifizieren und dabei ständig das politische Bewußtsein unserer Menschen weiter zu entwickeln, so wie es die Be-

schlüsse des VII. Parteitag vorsehen.

Der Staatssekretär ging dann direkt auf die Probleme unseres Werkes ein. Er erinnerte noch einmal daran, daß das Transformatorwerk in den vergangenen Jahren nicht dazu beigetragen hat, das Nationaleinkommen zu erhöhen, sondern im Gegenteil auf Kosten anderer volkseigener Betriebe lebte. Da sich dieser Zustand seit mehreren Jahren nicht veränderte, der ehemalige Generaldirektor der VVB und die ehemalige Werkdirektion keine Garantien für eine stabile Leitung bieten konnten, sah sich der Minister für Elektrotechnik und Elektronik in Übereinstimmung mit dem Präsidenten der Industrie- und Handelsbank gezwungen, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres einen Ausschuß zur Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit im VEB TRO einzusetzen.

Gen. Nendel zeigte vor den Vertrauensleuten auf, welche Lage im Transformatorwerk vorgefunden wurde und auf welche Probleme sich auf der Grundlage der Analyse der Ausschuß mit der neu formierten Werkleitung konzentrierte. Im wesentlichen wurden von ihm 4 Hauptpunkte genannt:

1. Die schnelle und genaue Ermittlung der Verlustursachen sowie die Einleitung von Maßnahmen zu deren Beseitigung;
2. Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie im Werk und die Mobilisierung aller Werktätigen;
3. Die schnelle Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit des Werkes;
4. Die Erreichung der perspektivischen Stabilisierung des VEB TRO

Wichtige Passagen aus Referat und Diskussion notierte der Genosse Fenske.

entsprechend seiner Stellung innerhalb der Volkswirtschaft.

Erste Erfolge beweisen den richtigen Weg

„Ich sage hier ganz offen: Ohne eine zielgerichtete, politische Leitungstätigkeit im VEB TRO durch die leitenden Kader des Werkes wäre der Ausschuß nicht in der Lage gewesen, die Situation im VEB TRO in so kurzer Zeit wesentlich zu verändern. Es ist also ein Irrtum, wenn Kolleginnen oder Kollegen behaupten, daß Ausschüsse und Gruppen von außen einen Betrieb gesunden lassen können. Ein solcher Ausschuß, wie er im TRO gearbeitet hat, konnte und mußte, ausgehend von einer klaren Analyse der Lage, nur gemeinsam mit den staatlichen Leitern des Betriebes und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen solche Maßnahmen ausarbeiten, die bei konsequenter Durchsetzung unter Einbeziehung aller

Werktätigen die Stabilisierungsfolge haben.“

Er führte weiter aus: „Die Produktion eures Betriebes stieg zum 31. August 1968 gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Jahres auf 120,6 Prozent. Im vorletzten Jahr wies euer Betrieb zu diesem Zeitpunkt einen erheblichen Verlust aus. In diesem Jahr konnte ein Gewinn, wenn auch noch scheitern, erwirtschaftet werden. Allein diese beiden Zahlen beweisen, wie richtig der im 2. Halbjahr und im Jahr 1968 beschrittene Weg war.“

Genosse Nendel erinnerte gleichzeitig daran, daß mit dem Ergebnis noch lange nicht alle Ordnung ist. Er bewies, daß es noch viele überholte Auffassungen zu beseitigen und es darauf ankommt, nach wie vor konsequent weiter alle Werktätigen des Betriebes in den Lösungsprozeß einzuziehen, vor allem, was die Aufhebung der Verluste aus dem Jahre 1967 betrifft. Der Staatssekretär des Ministeriums für Elektrotechnik und Elektronik erläuterte anschließend den Vertrauensleuten den Ministerratsbeschuß zur Stabilisierung unseres Werkes. Bei seinen Entscheidungen geht es um die sichtbaren Veränderungen in dem Werk leiten lassen:



- a) Die Leitungstätigkeit festigt sich wesentlich
- b) Der Kampf um die Planerfüllung gegen Nachlässigkeit und

Man wird immer erfolgreicher geführt

der Ausarbeitung aussagekräftiger Kalkulationsunterlagen die Planung und Abrechnung werden weitere Grundlagen zur Stabilisierung geschaffen

ste Kapazitätsübersichten für über- und außerbetriebliche Kooperationsbeziehungen gestalten zunehmend die Bilanzierung.

Rationalisierungsschwerpunkte im Plan Neue Technik in ihrer Realisierung durch Begleitung und Abwicklung geleistet

erste Entwurf einer technischen Prognose über die Entwicklung der Hauptzeugnisse bis 1990 liegt vor.

schluß der Regierung Vertrauen zu uns getragen

Genosse Nendel erläuterte den Vertrauensleuten die Beseitigung der Verluste aus dem Jahre 1967 durch die Einschaltung des sozialistischen Wettbewerbs in den Jahren 1968 bis 1970. Er führte aus: „Der ganze Beschuß der Regierung der DDR ist konzipiert, daß — wenn der Entwurf des VEB TRO so geht, wie das in den ersten Monaten des Jahres 1968 erfolgreich der Fall war — der größte Teil der



Blick in den Saal.

Kleine Fachsimelei am Rande der Vertrauensleutevolversammlung.

Fotos: Rehausen

Er brachte ferner zum Ausdruck, daß der gefaßte Beschuß ein außerordentliches Vertrauen des Ministeriums in die Leitung des Betriebes und zum gesamten Werkkollektiv zum Ausdruck bringt und gleichzeitig dem VEB TRO und der Leitung der VVB eine hohe Verantwortung gegenüber unserem sozialistischen Staat auferlegt.

Die erste Aufgabe, so führte Genosse Nendel aus, besteht nun darin, zum 31. 12. 1968 den Plan der industriellen Warenproduktion, so wie es die Leitung des Werkes konzipiert hat, mit 2,8 Mio überzuerfüllen. Das ist um so komplizierter, da zum 31. 8. 68 ein Rückstand in der Warenproduktion von 3 Mio M besteht.

Genosse Nendel setzte sich danach mit den weiteren Aufgaben des Werkes auseinander. Er nannte besonders den weiteren Abbau der Überplanbestände und die unbedingte Erreichung einer vertragsgerechten Produktion.

Als wichtigster Ausgangspunkt wurde von ihm die Senkung der Kosten, besonders bei Hauptzeugnissen herausgearbeitet. Die Hauptquellen zur Verringerung der Kosten nannte er in der Reihenfolge

- Reduzierung des Materialaufwandes durch materialsparende Konstruktionen
- Reduzierung des Gemeinkostenvolumens durch exakte Normierung.

Damit sind die Aufgaben der Konstrukteure, Technologen und Produktionsvorbereiter klar abgedeckt. Wörtlich: „Sie tragen die Hauptverantwortung dafür, daß der Betrieb vom Gebrauchswert und von den Kosten der Erzeugnisse aus weltmarktfähige Geräte produziert. Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und des Klassenkampfes auf ökonomischem Gebiet sind das Aufgaben, die sofort und ohne Verzug in Angriff zu nehmen sind. Maßstab aller Tätigkeit ist der Vergleich zum

Weltstand. Dazu sind neue Erkenntnisse und Erfahrungen auszuwerten und sofort für die eigene Tätigkeit nutzbar zu machen, sind eigene schöpferische Ideen zu entwickeln, die kurzfristig in ökonomische Erfolge umgemünzt werden müssen.“

Die großen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb lösen

Genosse Nendel bat alle Vertrauensleute der Gewerkschaft, die Abteilungsgewerkschaftsleitungen, wie überhaupt alle Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen, den Direktor unseres Werkes bei der weiteren Erziehungsarbeit maximal zu unterstützen und diese Unterstützung allen anderen Leitern auch durch strenge Kontrolle angedeihen zu lassen. Die wichtigsten Aufgaben zur Realisierung des Ministerratsbeschlusses sind seiner Meinung nach in der Wettbewerbskonzeption enthalten. Es kommt nunmehr darauf an, eine hohe Komplexität des Wettbewerbes zu erreichen und klar abgrenzbare Aufgaben in allen Kollektiven vorzugeben. Das bedeutet die schnelle Weiterentwicklung und allseitige Durchsetzung bei der Arbeit mit den Haushaltsbüchern, was nicht zuletzt eine Weiterentwicklung des politisch-ideologischen Erziehungsprozesses ist.

Abschließend führte der Genosse Staatssekretär aus:

„Ich erwarte also, daß zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR alle Werktätigen des VEB TRO ein Ziel vor sich sehen, den VEB TRO wieder zu einem Betrieb zu machen, der seine Aufgaben voll erfüllt, wo jedes Belegschaftsmitglied voll Stolz sagen kann: Das ist mein Betrieb, in diesem Betrieb arbeite ich. Zu diesen zweifellos großen Aufgaben wünsche ich allen Kollektiven Ihres Werkes bewußtes Handeln, politische Klarheit und vollen Erfolg.“



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

„Signal – DDR 20!“

Der IV. Kongreß der GST hat neue Aufgaben für die Grundorganisationen gestellt. Die Hauptaufgabe besteht darin, die Jugend in der vormilitärischen Ausbildung auf den aktiven Wehrdienst vorzubereiten. Dabei haben die Kameraden Ausbilder in der GST eine hohe Verantwortung im System der Landesverteidigung. Besonderes Augenmerk muß auf die wehrsportliche Ausbildung gelegt werden, deren Ergebnis es sein muß, den Jugendlichen so zu erziehen, daß er den Wehrdienst als Klassenauftrag erkennt.

Auch die Kameraden unserer Grundorganisation an der BBS werden neue Wege finden, um die politische Erziehung zu verbessern. Wir sind schon auf einem recht guten Wege und haben auch Erfolge in unserer Arbeit. Das zeigt sich in der jährlichen Durchführung der vormilitärischen Ausbildung und in den Ergebnissen der Werbung „Soldat auf Zeit“.

Auch in diesem Jahr wird die vormilitärische Ausbildung durchgeführt. Bei dieser Ausbildung ergeben sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, politisch erzieherisch auf die Jugendlichen einzuwirken. Die Grundlage, die im Lager gelegt wird, muß in der schulischen Erziehung ausgebaut werden. Hier bietet der Lehrstoff politische Potenzen, die wir Lehrer und Lehrmeister ausnutzen müssen. Es ist bei uns noch nicht so, daß alle Erzieher die Bedeutung der vormilitärischen Ausbildung erkannt haben und sie zum Gegenstand der klassenmäßigen Erziehung machen. Der Kreis unserer Ausbilder ist zu klein, und damit werden die Anforderungen an den einzelnen Ausbilder sehr groß. Wenn alle Erzieher zu Ausbildern bei der sozialistischen Wehrerziehung qualifiziert werden und zum persönlichen Vor-

bild avancieren, müßte der Erfolg der Ausbildung weit höher sein.

Die zweite Seite ist die Arbeit der wehrsportlichen Sektionen in unserer Grundorganisation. Die Sektion Motorsport ist hierbei die begehr-



teste. Immer wieder kommen die Jugendlichen mit Fragen nach Möglichkeiten der motorsportlichen Betätigung. Es sind nicht etwa Jugendliche, die die Fahrerlaubnis erwerben wollen, sondern von uns ausgebildete Inhaber der Fahrerlaubnisklasse I. Die Fahrschule ist bei uns gut organisiert und hat auch Erfolge, die sie nach ihren jetzigen Möglichkeiten haben kann. Im Jahr erwerben etwa 25 Lehrlinge die Fahrerlaubnis der Klasse I.

Der Nutzen, den dieser außerschulische Erziehungsprozeß bringt, reicht aber heute nicht mehr aus.

Wenn wir die neuen Aufgaben erfüllen wollen, müssen wir ein reges Sektionsleben mit ernster Aufgabenstellung aufbauen. Dazu gehört die Bildung mehrerer Mannschaften für das Motorradpatrouillefahren. Das gibt Möglichkeiten zur wehrpolitischen und wehrsportlichen Erziehung der Jugendlichen.

Die Bereitschaft der Jugendlichen und Ausbilder ist schon lange vorhanden. Was hindert uns an der Organisation eines regen Sektionsbetriebes? Seit Jahren haben wir zur Ausbildung drei Motorräder. Diese Motorräder sind für die Fahrschule gut geeignet, aber für die Motorradpatrouillefahrt sind sie nicht zu verwenden. Außerdem kann man sich sehr schwer vorstellen, daß diese Sektion an der BBS mit drei Motorrädern arbeiten kann. Zum Motorradpatrouillefahren benötigen wir drei Maschinen mit 125 cm³ Hubraum. Damit könnte man mehrere Mannschaften ausbilden. Leider haben wir sie nicht und werden sie auch aus eigenen Mitteln nicht bekommen. Wir haben jahrelang versucht, Mittel zum Kauf von Motorrädern aufzubringen, es ist aber nicht möglich. Wir geben unsere Mittel für die Durchführung der vormilitärischen Ausbildung im Lager aus.

Mir scheint, daß das nicht in Ordnung ist. Die Gelder des GST-Fonds müßten ausschließlich für die Durchführung der Sektionsarbeit verwendet werden, denn nicht nur die GST hat Interesse an der vormilitärischen Ausbildung. Noch eins zur Pflege und zum Erhalt der wertvollen Ausbildungstechnik. Bei uns steht die Technik auf dem Hof, für jeden zugänglich. Reparaturen werden im Freien ausgeführt, sogar am Motor des S 4000. Es ist ein Unding.

Rolf Preßler, Fahrlehrer

gendlichen an die Probleme des Marxismus-Leninismus heranzuführen. Unter den Mitgliedern herrschen solche Auffassungen wie: Das Studium des Marxismus-Leninismus ist zu schwer, es geht nur die Funktionäre an und interessiert mich nicht. Aber gerade im Zirkel ist deshalb Gelegenheit gegeben, darüber zu streiten, wann und wie erfolgreich die SED es versteht, das Werk von Marx, Engels und Lenin fortzusetzen. Hier ist der Platz, wo jeder FDJler sich mit den ideologischen Angriffen des Gegners gegen uns offensiv auseinandersetzen muß, wo jeder lernen kann, ideologisch streitbar zu sein.

In diesem Sinne müssen wir an die Vorbereitung und Durchführung des Studienjahres 68/69 herangehen.

Freundschaft!

Hausrath, FDJ-Sekretär

Er wurde Kandidat

Heute wollen wir Ihnen Klaus Dieter Wischniewski vorstellen, einen jungen Kollegen unseres Werkes, den die Ereignisse in der CSSR veranlaßten, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Das ist er, Klaus Dieter wurde 1948 geboren, ist von Beruf Spitzendreher und hat jetzt ein Fachschulstudium



aufgenommen. Er arbeitet in der Gütekontrolle von Mw 2. Die Mitarbeiter dieser Abteilung kennen ihn als guten Facharbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen.

Auch seine Wehrpflicht erfüllte Kollege Wischniewski vorbildlich. Er ist mehrfacher Träger des Bestenabzeichens und verließ unsere Nationale Volksarmee als Unteroffizier.

Seine Mutter ist seit 1954 Genossin und hat ihren Sohn, unseren Klaus Dieter, zu einem guten Bürger unserer Republik erzogen, so daß der Genosse Zühlke, Obermeister in den Vorwerkstätten, der eine Bürgerschaft für ihn übernahm, feststellte, für den Kollegen Wischniewski lege ich meine Hand ins Feuer. Wir gratulieren zur Aufnahme als Kandidat und wünschen ihm viel Erfolg.

Gedanken zum FDJ-Schuljahr

Am 10. April 1968 wurde vom Sekretariat des Zentralrats der FDJ der Beschluß zum Studienjahr der FDJ 1968/69 gefaßt.

Das Schuljahr 68/69 steht im Zeichen der Auswertung der Moskauer Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien, im Zeichen des 50. Jahrestages der Gründung der KPD und der Novemberrevolution in Deutschland und der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Welche Aufgaben ergeben sich daraus für unsere Grundorganisation? Wir müssen beweiskräftig allen Mitgliedern die Bedeutung des Studiums des Marxismus-Leninismus unter den Bedingungen des entwickelten gesellschaftlichen Systems erläutern. Wir müssen den überzeugenden Nachweis führen, daß jeder junge Mensch den Marxismus-Leni-

nismus braucht. Das klassenmäßige Verhalten zum Studium unserer Weltanschauung bildet sich dann heraus, wenn wir es verstehen, an Hand persönlicher Fragen, Erfahrungen, Einstellungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen im gesellschaftlichen Leben der DDR überzeugend nachzuweisen, daß der Marxismus-Leninismus eine erfolgreiche, packende und wissenschaftliche Kraft zur Veränderung der Menschen und der gesellschaftlichen Verhältnisse darstellt und ihnen konkrete abgegrenzte Aufgaben zur politischen Bewährung gibt.

Blicken wir auf das vergangene Studienjahr zurück, so müssen wir einschätzen, daß im wesentlichen die Aufgaben und Anforderungen des Schuljahres nur an der Betriebsberufsschule erfüllt wurden. Warum? Hier haben sich AFO-Leitung und APO-Leitung konkrete Gedanken zur Aktivierung und Belebung des

Schuljahres gemacht, haben gemeinsam beraten, welche Zirkelleiter für die Gruppen in Frage kommen, und waren ständig bemüht, der AFO-Leitung Hilfe und Anleitung zu geben. Wir stellen hier die Frage, warum nicht die anderen APO-Leitungen auf dieser Grundlage mit den Gruppenleitungen gearbeitet haben. Auf Beschluß der BPO-Leitung vom 20. 2. 68 wurde festgelegt, daß in jeder APO-Leitung ein verantwortliches Leitungsmittglied für Jugendfragen zu benennen ist.

Wir stellen auch hier die Frage, wie diese Mitglieder der AFO-Leitungen, speziell zum Studienjahr, geholfen haben.

Der Hauptgrund der schlechten Durchführung des Schuljahres ist aber darin zu suchen, daß auf Grund der mangelhaften Leitungstätigkeit der zentralen FDJ-Leitung es nicht verstanden wurde, die Ju-

Vor den Toren Berlins



Es war knifflig

Heute veröffentlichen wir das letzte Foto unserer Bilderrätseltour. Die drei richtigen Lösungen schicken Sie bitte bis zum 2. Oktober in die TRAFÖ-Redaktion. Hauspostumschlag genügt! Vielen Dank fürs Mitspielen. Die Preisträger und die richtigen Lösungen veröffentlichen wir in der Ausgabe 40/68. (Foto Schulze)

Sehnsucht nach Berlin

Berlin wird immer mehr Berlin. Und wär' Berlin dann stets um mich auf meinen Wanderwegen. Humorgemüt ins Große. Berlin, ich sehne mich in dich. Das wär' mein Wunsch: Es anziehn wie eine schöne Hose. Ach komm mir doch entgegen!

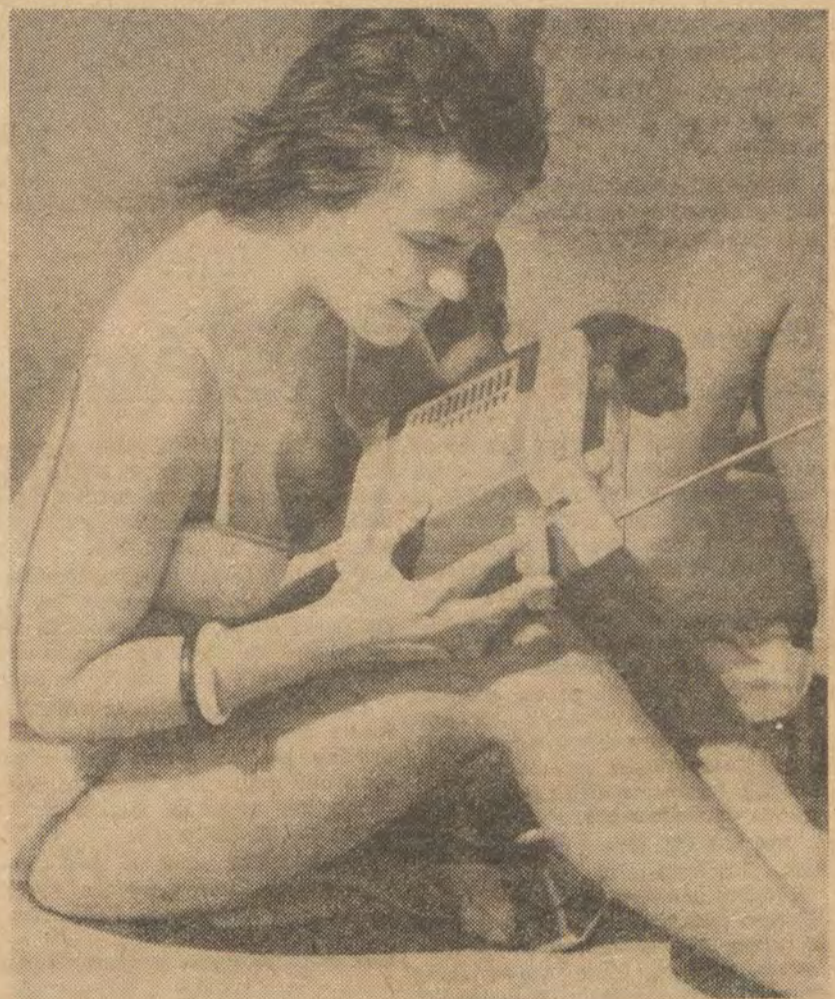
Ringelnatz

Unsere Kurzgeschichte

Ein gefährlicher Beruf

„Haben Sie sich das wirklich gut überlegt?“ fragte der Grauhaarige den schwarzhaarigen jungen Mann, der voller Optimismus und verhaltener Tatkraft vor ihm saß.
„Mein Entschluß steht fest“, sagte der Schwarzhaarige, „etwas anderes kommt für mich nicht in Frage.“
„Aber bedenken Sie“, mahnte der Grauhaarige, „in der Tätigkeit, die Sie sich da ausgesucht haben, entscheiden Sie über das Wohl und Wehe von Tausenden Menschen!“
„Na und?“ fragte der Schwarzhaarige.
„Sie werden Herzinfarkte auslösen“, prophezeite der Grauhaarige, „Verdauungsstörungen, Nervenzusammenbrüche...“
„Sonst noch was?“ unterbrach der Schwarzhaarige.
„Allerdings“, bemerkte der Grauhaarige, „Sie werden die Beziehungen der Städte und Gemeinden untereinander gefährden!“
„Davor fürchte ich mich nicht“, versicherte der Schwarzhaarige.
„Werden Sie doch lieber Tischler!“ drängte der Grauhaarige. „Da hobeln Sie in Ruhe und Zufriedenheit. Aber was Sie vorhaben, ist — gelinde gesagt — Selbstmord. Sie riskieren Leib und Leben!“
„Ich will es aber werden!“ beharrte der Schwarzhaarige.
„Und wenn Sie durch Ihre Tätigkeit Konflikte auslösen?“ fragte der Grauhaarige und hob ominös die Augenbrauen.
„So schlimm wird's nicht kommen“, winkte der Schwarzhaarige ab.
„Haben Sie eine Ahnung!“ entgegnete der Grauhaarige. „Der von Ihnen gewünschte Beruf ist der gefährlichste von allen! Tausende werden Ihre Tätigkeit überprüfen, werden jauchzen oder Tränen vergießen. Suchen Sie sich etwas anderes aus, junger Mann!“
„Das — oder gar nichts!“ entschied der Schwarzhaarige.
„Der Mann macht sich unglücklich“, wandte sich der Grauhaarige an mich. „So etwas Vermessenes ist mir noch nicht vorgekommen.“
„Was will er denn werden?“ fragte ich ahnungslos.
Der Grauhaarige seufzte. „Schiedsrichter beim Fußball!“

Ralph Wiener



Das Wetter

Ein Meteorologe, den strengen Gesetzen der Wissenschaft folgend, prophezeite azurblauen Himmel mit Wolkenfetzen und weiterdauernde Trockenheit. Die Wettervorhersage ist ihm gelungen. Der Meteorologe ist gut gelaunt. Am nächsten Tag gießt es Schusterjungen. Da ist er mächtig erstaunt. Er prüft noch einmal sämtliche Daten und kommt zu dem Schluß: Die Vorhersage stimmt. Nur ist das Wetter ganz anders geraten, weil es sich unwissenschaftlich benimmt.

Schiedsrichter?

Ab 9. Oktober im Metropol-Theater

Mach mir ein Angebot

Die Portobello Road, der bekannte Londoner Straßenmarkt für Antiquitäten, bildet den turbulenten Hintergrund für das Geschehen um den jungen Antiquitätenhändler Charlie Smarth. Charlies Liebe für echte, wertvolle Antiquitäten vereinbart sich absolut nicht mit dem nüchternen Geschäft, dem Feilschen — ja, dem Betrug, dem alle anderen Händler ihre Erfolge verdanken. Weil sich Charlie keiner derartigen anrühigen Praktiken bedient, hat er es auch bisher zu nichts gebracht. So muß er mit Frau und Kind in einer viel zu kleinen Wohnung hausen — ein Zustand, der immer wieder Anlaß für ehelichen Streit gibt. Charlie, der vom häuslichen Glück träumt und von einem eigenen Kleinen Laden, in dem er nur echte Ware verkaufen würde, muß die Erfahrung machen, daß im modernen Business-Betrieb Ehrlichkeit und Moral nicht gefragt sind.

Gelingt es Charlie, daß eines Tages seine Träume Wirklichkeit werden...?

Wollen Sie mehr über sein Schicksal erfahren, so besuchen Sie „Mach mir ein Angebot“.



Foto: Neumann, Versandhaus Leipzig

Das Versandhaus Leipzig ladet zur Modenschau

... am 3. Oktober d. J. um 16.30 Uhr in unserem Klubhaus in der Weißkopsstraße.

Unter dem Motto „VH-Mode mit Musik“ nimmt auch im 25. Katalog „Junge Mode“ eine dominierende Stellung ein. Hier werden erstmalig in konzentrierter Form interessante Artikel der Sortimenten Oberbekleidung, Obertrikotagen, Schuhe, Lederwaren und Strümpfe angeboten. Entsprechend den Wünschen der Kunden wurde wiederum bei der Herbst-Winter-Kollektion der Anteil synthetischer Materialien erhöht.

Besonders hervorzuheben ist das dem Gütezeichen Q ausgezeichnete neuentwickelte Material aus Viskose Dederon. Durch ein besonderes Herstellungsverfahren hat es einen strickähnlichen Charakter, knittert nicht und ist sehr strapazierfähig. Neu im Angebot ist die bereits in der Presse angekündigte, modisch geschnittene und durch ein spezifisches Herstellungsverfahren bügelfaltstabil gemachte Herrenhose.

Den Gästen der Modenschau ist gleich die Möglichkeit gegeben, in dem Herbst-Winter-Katalog 1968/69 einzusehen, aus dem umfangreichen Konsumgüterangebot des Versandhauses Leipzig zu wählen und sofort Bestellung aufzugeben.

Unsere Kurzgeschichte

Eine Amsel

Um 8.00 Uhr unterlag der junge und fescbe Herr Amsel der Stimme seines zarten Herzens und verliebte sich mit der ihm angeborenen Inbrunst in das kesse und gutauschende Fräulein Amselin, dessen neckische Schelmerieen er schon längere Zeit in der vielbesuchten Krone des Kastanienbaumes am Sturzbach mit Wohlgefallen beobachtet hatte. Er legte sein schwarzes, bläulich glänzendes Hochzeitskleid an und begann, der Erwählten seines Herzens Komplimente zu machen, die sie mit ergebenem Blick aus Perlenaugen entgegennahm.

Um 8.15 Uhr flogen die beiden auf die Hochzeitsreise ins Gebirge. Glücklicherweise landeten sie auf der kahlen Koppe und frühstückten dort nach örtlichen Gegebenheiten. Mit einiger Mühe besorgte Herr Amsel einen vorzüglichen Export-Regenwurm, zubereitet à la Pruneau. Die Amselbraut wischte sich nach diesem Festschmaus das Schnäbelchen mit einem Spitzwegerichblatt ab und fragte, ob er sie immer noch sehr lieb habe. Begeistert bejahte er. Ich weiß, sagte sie traurig, du liebst mich nur, weil ich mit dir Ausflüge machen kann. Wenn ich keine Flügel hätte, würdest du mich verlassen.

Um 8.30 Uhr betrachtete Herr Amsel wohlgefällig seine Gefährtin, wie sie sich beim morgendlichen Bade aufplusterte, und sie fragte ihn, ob er sie immer noch in gleicher

Weise liebe. Mit Freuden sagte er ja. Ich weiß, entgegnete sie traurig, daß du mich nur wegen meiner Figur liebst. Wenn ich krumm gewachsen wäre, flögst du mir davon.

Um 8.45 Uhr im warmen Nestchen des Hotels Ahorn fragte sie ihn im Bettchen, ob er sie lieb habe. Er bejahte, und sie erwiderte traurig, daß er sie ja nur wegen des Bettes liebe.

Um 9.00 Uhr lauschte er begeistert ihrem Gesang. Als sie das merkte, erklärte sie, sie wisse, daß er sie eben nur wegen des Gesanges liebe. Wenn sie gackerte, würde er sie sicher im Stiche lassen.

Um 9.15 Uhr sagte sie, daß er sie nur wegen ihres erlesenen gesellschaftlichen Benehmens liebe. Wenn

sie in der Erde wühlte wie das Schwein, verlasse er sie sicher. Und Herr Amsel flog mit der nächsten Flugverbindung davon, um nie wieder zu ihr zurückzukommen.

Um 9.30 Uhr erzählte die junge Frau Amsel in der vielbesuchten Kastanienbaumkrone am Sturzbach wie sie ihn durchschaut hätte, wie sie gleich erkannt hätte, daß er zu ihrer Liebe keine positive Einstellung habe und daß seine Haltung ihr gegenüber nur vom eigenen Vorteil bestimmt gewesen sei. Gleich hätte sie gewußt, daß er sie verlassen würde. Und nun habe es sich bestätigt: Unter dem Deckmantel der Liebe verbarg sich — ein Karrierist.

Jiffi Horn

HUMOR

Bernd liegt im Krankenhaus. Seine Freundin Helga kommt ihn besuchen. An Bernds Bett sitzt eine ältere Dame. Helga murmelt ein Namen und sagt: „Ich bin seine Schwester.“

„Freut mich, Sie kennenzulernen. Ich bin seine Mutter.“

★

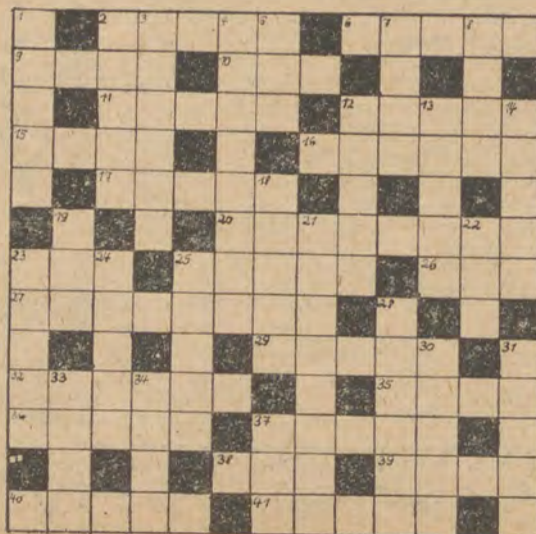
Peter sagt zur Mutti: „Ich gehe schnell den Brief in den Kastbringen.“ — „Was fällt dir ein, diesem Wetter. Da jagt man ja nicht einmal einen Hund hinaus. Gib den Brief. Vati soll ihn wegbringen.“

Mit der . . . suchen

Auflösung aus Nr. 37/68

Waagrecht: 1. Urlaub, 6. Krabbe, 9. Riester, 10. Egge, 11. Arta, 13. Igel, 14. Ehe, 15. Rube, 16. Dehmel, 19. Betrag, 22. Opera, 24. Insel, 26. Agens, 28. Fön, 29. Los, 30. Seide, 33. Ebene, 36. Erbse, 40. Senora, 42. Ironie, 44. Riet, 45. Rot, 46. Etat, 47. Radl, 48. Doge, 49. Vitrage, 50. Dahlie, 51. Relling.

Senkrecht: 1. Ulümo, 2. Angler, 3. Brehm, 4. Segeln, 5. Strebe, 6. Kraft, 7. Antrug, 8. Engels, 10. Eede, 12. Auge, 17. Hafen, 18. Einer, 20. Eller, 21. Rasen, 23. Poe, 25. See, 27. Nis, 30. Strand, 31. Iser, 32. Detail, 34. Barett, 35. Nitrat, 37. Riegel, 38. Bete, 39. Ertrag, 41. Olive, 43. Order.



Waagrecht: 2. Verkaufsabteilung, Angehöriger einer indogermanischen Völkergruppe, 9. Vergrößerungsglas, Stadt an der Zwickauer Mulde, 11. Mus, 12. Wintersportgerät, 15. in die Küste springender Meeresteil, 16. Flachteu geschütz, 17. Bundesland in Österreich, Ablehnung, Verwerfung, 23. Sammlung von Aussprüchen, 25. Nachwuchskräft, 26. Badeort in Belgien, 27. Arbeiterführer, 29. Ostseeinsel, 32. Kunststoff, 35. Metallbolzen, 36. Sitz der päpstlichen Regierung, 37. Autor von „Nackt unter Wölfen“, 38. englisches Bier, 39. Sauerstoff, 40. italienische Geigenbauerfamilie, 41. weiblich Vorname.

Senkrecht: 1. Abwesenheitsnachweis, Vogel, 3. Schrittrad, 4. vaterländisch-Musikstück für zwei Instrumente, historische Landschaft in Spanien, europäische Hauptstadt, 12. Funkern, 13. Arzneigabe, 14. mitteldeutsche Industriestadt, 18. gegerbte Tierhaut, englisches Längenmaß, 21. wertlos Zeug, 22. Koseform für Großvater, Sülze, 24. Schiffszubehör, 25. Nebenprodukt der Getreidevermahlung, 28. Erzher, Ratgeber, 30. französische Stadt, Lachsfilet, 33. größte Insel der Marianen, 34. Fahrstuhl, 37. Tauchervogel (ch ein Buchstabe).

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Redakteure: Gisela Otto, Eilfius Pafrath (Urlaubvertretung), Redaktionssekretärin: Inge Kirsten, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Lichte Rundschau, 108 Berlin.